



Jost Schliep, EUROGRAIN GmbH · Eicklingen

Seit die Agrarmärkte dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage ausgesetzt sind, nehmen Preisschwankungen bei Raps zu. Die Frage, die sich Landwirte stellen, ist die nach dem Marktverhalten (Vermarktungsstrategie): Bis wann kann man zocken und wann soll man verkaufen. Dafür ist es wichtig, die Zeichen am Rapsmarkt zu deuten und die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen.

Die höchsten Kurse von Mitte Februar liegen hinter uns und es stellt sich die Frage, ob wir diese bis Mitte Mai zur typischen „Osterhaussse“ noch einmal wiedersehen. Oder ob dieser Preispeak durch die allgemeinen Erwartungen an die enge EU-Rapsbilanz schon im Jan./Feb. vorweg genommen wurde und sich dieses Jahr nicht zeigt. Zudem bleibt die Frage, ob der wider Erwarten große Abschlag zur neuen Ernte von fast 40 € gerechtfertigt ist oder innerhalb der nächsten Wochen zusammen läuft. Das entscheiden letztlich das Angebot, die Nachfrage und die Politik in Bezug auf Biotreibstoffe.

### **Rekordernte in Australien entspannt die EU Versorgungslage**

Die Rapsbilanz wurde besonders in Deutschland nach der letzten Ernte sehr eng. Die Ernte enttäuschte mit nur 4,6 Mio. t deutlich. Selbst mit wahrscheinlich auf 8,1 Mio. t reduzierter Ver-

arbeitung wird der carry out in die kommende Ernte mit 250 bis 350 t sehr gering sein, das entspricht gerade der Verarbeitung von zwei Wochen. Auch EU-weit sieht es nach der letzten Ernte von knapp über 20 Mio. t nicht besser aus, obwohl die Verarbeitung ebenfalls schon auf 23 Mio. t reduziert ist, bleibt ein minimaler Import von 3,5 Mio. t notwendig, um ebenfalls mit einem carry out von nur zwei Wochen Verarbeitung in die neue Ernte zu starten. Diese knappe Versorgung hält die Erwartungen an die Höchstpreise der letzten Saison aufrecht. Weltweit kommt nur Entlastung durch die diesjährige Rekordernte von 4,14 Mio. t aus Australien, wovon Europa mindestens 2,5 Mio. t importieren muss, um den carry out von 1 Mio. t oder zwei Wochen zu halten. Kommen diese Mengen aus logistischen Gründen nicht rechtzeitig oder vollständig hier an, verknappt sich die Versorgung zum Ende der Saison weiter. Für die neue Ernte zeigen sich die Bestände in Deutschland unterschiedlich gut ent-

wickelt und es kann nur von einer durchschnittlichen Ernte ausgegangen werden. Die Schätzungen liegen zwischen 4,8 und 5,2 Mio. t. Das ist angesichts der in dieser Saison schon reduzierten Verarbeitung zu wenig, um die Kurse spürbar zu entlasten. Europaweit sieht es dagegen deutlich besser aus, vor allem in Polen, Tschechien, Großbritannien und in der Ukraine. Zusammen stehen so geschätzt 2 Mio. t mehr zur Verfügung. Die australische Ernte wird dagegen um 0,5 Mio. t zurückfallen, da das extrem gute Wetter durch den starken El Niño Effekt im letzten Jahr nicht wiederholbar ist. Die Versorgung der neuen Ernte wird insgesamt also etwas besser, die Verarbeitung muss aber gegenüber diesem Jahr noch aufholen und wird die Bilanz damit ähnlich knapp halten. Problematisch für den Rapspreis bleiben die zuletzt gesehenen Rekordernten im Sojabereich. Die USA wartet von Jahr zu Jahr mit neuen Rekordträgen auf, die Ernte in Südamerika sprengt in diesem Jahr



alle Erwartungen und liegt mit knapp 110 Mio. t in Brasilien und 56 Mio. t in Argentinien deutlich über dem Nachfragezuwachs. So bleiben die Sojabestände zum Ende der Saison mit 83 Mio. t oder einem Verhältnis von 25 % Bestand zur Nachfrage trotz einer Rekordnachfrage besonders aus China eher hoch. Für die kommende Aussaat in den USA wird mit einem erneuten Flächenzuwachs von 2 Mio. ha auf 35,77 Mio. ha gerechnet. Auch für Südamerika wird mit einer Flächenausdehnung zulasten von Mais gerechnet. Das drückt die weltweiten Ölsaatenkurse.

## China bleibt weltweiter Motor der Ölsaatennachfrage

Die europäische Nachfrage nach Rapsöl und Rapschrot bleibt stabil und hat in diesem Jahr wahrscheinlich das Minimum erreicht. Erneut höhere Nachfragen nach gmo-freiem Protein und eine höhere Biodieselbeimischung halten die Nachfrage stabil. Die Biodiesel-Industrie hat dieses Jahr rechtzeitig auf die knappe Bilanz reagiert und früher als sonst den Bedarf bis Mai abgedeckt. Nach wie vor enttäuscht die Rapsölnachfrage aus dem Lebensmittelsektor, die ernährungsphysiologischen Vorteile von Rapsöl können immer noch nicht voll in höhere Nachfrage umgesetzt werden. Hier gibt es noch deutliches Zuwachspotenzial. Weltweit bleibt China der Motor der Ölsaatennachfrage, aber auch der Biodieselsektor in den USA ist mit einem Sojaölverbrauch von 2,25 Mio. t und dem (Kanadischen) Rapsölverbrauch von 500 t ein preisentscheidender Faktor. Mit der neuen Regierung in den USA stehen diese Mengen zur Disposition und bis heute ist nicht klar, ob die ursprünglich vorgesehenen Mengen aus dem Vorjahr noch Gültigkeit haben. Palmöl hatte seit letztem Herbst durch den sogenannten El Niño Effekt, der Austra-

lien und Südamerika den Regen brachte und dagegen die Palmgebiete trocken legte, geringe Ernten, was zu knappen Lagerbeständen führte. Ab Ende April/Anfang Mai ist aber saisonal bedingt wieder mit einer deutlich steigenden Produktion zu rechnen, was die Bestände wieder ansteigen lassen sollte. Die Nachfrage nach Palmöl hat durch die zuletzt hohen Preise deutlich nachgelassen und so vor allem in den starken Importländern Asiens ordentlichen Nachholbedarf aufgebaut. Das wird die Palmölkurse nach unten stabilisieren und vor zu großem Verfall schützen, was wichtig ist, da Palmöl fast die Hälfte des weltweit verfügbaren Pflanzenöles ausmacht.

## Biodiesel benötigt weiterhin politische Unterstützung

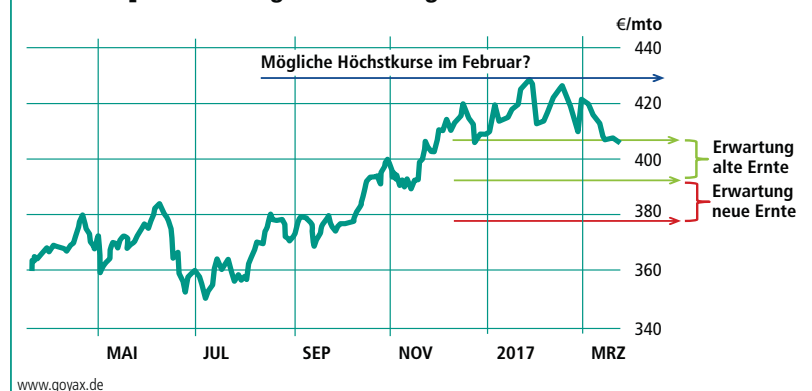
Biodiesel ist mit einem Verbrauch von etwa 30 Mio. t pro Jahr einer der entscheidenden Märkte für Pflanzenöle weltweit. Da Biodiesel aber ohne Förderung im Wettbewerb mit Mineralöl nicht mithalten kann, ist Biodiesel auf politische Unterstützung angewiesen. In der EU stützen zahlreiche Verordnungen den Biodieseleinsatz zunächst bis 2020. Die zuletzt gültige Forderung von 4 % THG Einsparung im Treibstoff führt zu einem verlässlichen Biodieselvebrauch von 11 Mio. t, wovon 6 Mio. t aus Rapsöl hergestellt sind. Dieser Verbrauch ist durch einen weiter anziehenden Gesamtdieselvebrauch sicher und wird weiterhin leicht steigen. Ab 2020 soll der Einspareffekt auf 6 % steigen, allerdings dürfen dann auch andere Parameter aus der Treibstoffproduktion („UER“ upstream emission reductions) mit zugerechnet werden, die noch nicht genau verifizierbar sind. In den USA steht hingegen mit der neuen Regierung die aktuelle Regelung auf dem Prüfstand, Biotreibstoffe haben per se keine Unterstützung.

Hier kommt es auf die Lobbyarbeit der betroffenen Bereiche an. Die Sachzwänge Arbeitsplatzsicherung und versprochene Entwicklung der ländlichen Regionen lassen aber eine Weiterführung der bisherigen Regelung als wahrscheinlich gelten. Trotzdem sind in 2017 bereits die ersten drei Monate durch die unsichere Lage der Beimischungsbeihilfe von 22 ct/Ltr nur mit dem Minimum gelaufen. Die zuletzt noch bilanzierten 2,8 Mio. t Sojaöl können so kaum noch erreicht werden. Auch in Indonesien fehlt der politische Rückhalt. Seit Jahren gilt eine Beimischung von 20 % oder aktuell etwa 6 Mio. t, ebenso lange werden aber nur zwischen 1 und 1,5 Mio. t beigemischt. Das hält die Palmölbestände beständig stabil. Erst wenn die Mineralölpreise wieder über 75 \$/bbl (69 EUR pro Barrel = 159 l) steigen, ist mit einem höheren Einsatz zu rechnen. Der weltweite Lebensmittelverbrauch ist zwar sehr stabil und nimmt jährlich zu, nur wachsen die Ernten schneller als der Ölverbrauch, was den Biodieselsbereich als Abnehmer der Überproduktion für die Preisstabilität so wichtig macht. Die hohe Soja Verfügbarkeit bremsen aktuell stärkere Kursanstiege, was sich besonders in dem altertägigen Preisrückgang zeigt und auch auf die neue Ernte wirkt.

## Fazit

Zusammenfassend kann man befürchten, dass wir die üblichen Mai-Höchstkurse bereits im Februar vorweggenommen haben und sich ab jetzt die altertägigen Kurse durch die hohen Importmengen „gmo-freien“ Raps aus Australien am Matif eher weiter zwischen 390 und 410 €/t seitwärts bewegen, daher sollte ab 410 EUR/t verkauft und nicht weiter gezockt werden. Für die neue Ernte ist der aktuelle Diskont zu hoch, da die Ernte 2017 zwar besser ausfallen wird als die letzte, die Verarbeitung aber auch Nachholbedarf von 1 bis 1,5 Mio. t zeigt. Damit bleibt die Versorgung weiterhin eher eng und rechtfertigt letztlich nach der Ernte Preise von 380 bis 390 EUR/t am Matif, mit dem Verkauf von neuerntigem Raps kann daher noch abgewartet werden.

Abb.: Raps Preisrange Erwartungen für 2017



Jost Schliep

Fon +49 5144 6989 296